

sen ausgeliefert worden waren. Als ihn Nelson Glueck in Cincinnati in den späteren Jahren einmal fragte, ob er den Deutschen ihre Verbrechen verzeihen könnte, war dies seine Antwort: „I, forgive the Germans? It is for the Germans to forgive themselves.“

Ja, wahrhaftig, die Frage richtet sich an *uns*: ob wir Deutsche uns jemals verzeihen können, was im deutschen Namen an jüdischen Menschen geschah.

Robert Rafael Geis, Oskar Hammelbeck, Oskar Simmel S.J. Männer des Glaubens im deutschen Widerstand. München 1959. Ner-Tamid-Verlag. 72 Seiten.

Die drei Lebensbilder von *Leo Baeck*, *Dietrich Bonhoeffer* und *Alfred Delp S.J.* sind der Niederschlag von Vorträgen, die am 6. Januar 1959 in Düsseldorf gehalten wurden, und zwar auf einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Drei Ringe“. Diese Arbeitsgemeinschaft von Schülern und Studenten, 1956 entstanden, möchte der christlich-jüdischen Verständigung dienen. Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, in die jüdische Geisteswelt einzudringen, den Antisemitismus geschichtlich zu untersuchen und sich mit der gegenwärtigen politischen Wirklichkeit auseinanderzusetzen [vgl. Rundbrief Nr. 41/44, S. 89].

Rabbiner Geis läßt die ehrwürdige Gestalt *Leo Baecks*, seines Lehrers, dieses ebenso milden wie unbeugsamen Hauptes der deutschen Juden in der Hitlerzeit, warm und lebensvoll vor uns erstehen.

Auch die Lebensbilder der beiden christlichen Theologen *Bonhoeffer* und *Delp*, die Hitler zum Opfer fielen, sind von persönlichen Freunden gezeichnet. Ausgiebige Zitate aus den Reden und Schriften Bonhoeffers und Delps sind eine gewiß wertvolle Fracht, die aber hier den Fluß der Darstellung hemmt. Sie wären vielleicht besser im Anhang untergebracht. Leider hat auch noch der Druckfehlerteufel da und dort hineingespatzt.

Jüdisches Schicksal in deutschen Gedichten. Eine abschließende Anthologie. Gesammelt und herausgegeben von **Siegmund Kaznelson**. Berlin 1959. Jüdischer Verlag. 526 Seiten.

Der Herausgeber hat die Sammlung in neunzehn Kapitel gegliedert: Ahnenreihe / Weg und Sendung / Wir und Ihr / Ewige Wanderschaft / Adel des Leids / Glaube und Unglaube / Das „dunkle Weh“ / „Judenschmerz“ (Abschied und Einsamkeit) / Die Generationen der Familie / Der erste Weltkrieg / Judennot / Vorahnung des Unheils / Exil / Martyrium / Schuld und Scham / Bibelglaube heute / Brauch und Überlieferung / Rückkehr.

Neben jüdischen Dichtern, bekannten und unbekannten, kommen eine Reihe nichtjüdischer zur Sprache; unter ihnen Bergengruen, G. von Le Fort, Albr. Haushofer, J. Klepper, R. A. Schröder, Ernst Wiechert. Wenn wir einen Wunsch äußern dürften, wäre es der, daß in ihren Chor auch Reinhold Schneider mit einem seiner Sonette eingereiht würde. Ein anderer Wunsch bei einer Neuauflage ginge dahin, daß noch öfter als bisher Else Lasker-Schüler zu Wort käme.

Es versteht sich, daß bei der Fülle des Dargebotenen – es sind gewiß nahe an dreihundert Gedichte – nicht alles von gleichem künstlerischem Rang sein kann. Aber der Leser vermag es bald, nach der Form als solcher zu sehen, so tief erregt und erschüttert der Inhalt.

Immer wieder muß uns Christen und Deutschen dabei die Schamröte aufsteigen. Der Herausgeber nennt die Sammlung eine „abschließende“ Anthologie, „weil nach menschlichem Ermessen die deutsche Dichtung jüdischen Inhalts mit unserer oder vielleicht der nächsten Generation zu Ende geht“. Der schmale Sammelband sollte sich in den Händen vieler Erzieher finden und in jeder Lehrerbibliothek, und er sollte im Deutschunterricht, in Geschichte und Gegenwartskunde, auch im Religionsunterricht und in Jugendstunden benutzt werden. Was im Gedicht „verdichtet“ geboten wird, hat besondere Aussagekraft.

Angela Rozumek

Wolfgang Jäger, Charlotte Rothweiler, Ludwig Schubert, Heinrich von Tiedemann, Dethardt Fissen: Unsere jüdischen Mitbürger. Ein Funkmanuskript. München 1959. 2. Aufl. 1959. Juventa-Verlag. 82 Seiten.

Um den heute 15- bis 25jährigen, welche nur die letzten Jahre des vergangenen Vierteljahrhunderts bewußt erlebt haben, Möglichkeiten zu geben, sich über die jüngste Vergangenheit zu orientieren, hat der Jugendfunk des Norddeutschen Rundfunks im Jahre 1958 unter dem Titel „Probleme, die junge Menschen bewegen“ eine Reihe begonnen, deren Sendungen jungen Hörern Grundlagen für eine eigene Auseinandersetzung mit Problemen der Zeitgeschichte geben wollen. Die erste Sendung dieser Reihe ist „unseren jüdischen Mitbürgern“ gewidmet. In 5 Kapiteln: Verfolgung und Wiedergutmachung, die Bundesrepublik und Israel, Schicksal und Schuld, Heimat und Heimatlosigkeit, wird – dem Verständnis jugendlicher Hörer und Leser angemessen – in sachlicher Dokumentation ein Bild der nationalsozialistischen Judenverfolgung mit der unermeßlichen Fülle des Leidens der Betroffenen skizziert; zugleich die Unzulänglichkeit aller „Wiedergutmachung“ aufgezeigt. Kurz wird auch auf die Entstehung des Staates Israel und seine Beziehungen zur Bundesrepublik eingegangen. Die als Anhang beigefügte Bibliographie, zusammengestellt von Dr. Werner Maibaum, enthält 17 wesentliche Titel. Das Werk ist besonders für Schüler und Lehrer geeignet.

H. O. Pelsner

Peter Adler: Die Vergessenen. Drei Stücke zur jüdischen Zeitgeschichte. München 1959. Ner-Tamid-Verlag. 105 Seiten.

Der Verfasser erhielt 1957 für diese drei Hörspiele, Sendungen des Süddeutschen Rundfunks, den Leo-Baeck-Preis. Im Nachwort berichtet der damalige Intendant des Süddeutschen Rundfunks, daß der deutsche Bundestag unter dem Eindruck des Hörspiels „*Die Vergessenen*“ eine Million D-Mark bewilligte, Einzelspenden eine weitere halbe Million D-Mark erbrachten, womit ein Jahr später für die Hilfsbedürftigsten der ‚Vergessenen‘ ein Wohnheim in der Nähe von Paris eröffnet wurde. Dies – nachdem von den nach 1933 nach Frankreich emigrierten deutschen Juden inzwischen 40 Prozent verstorben waren, ohne je Beträge aus dem Wiedergutmachungsfonds erhalten zu haben, rund 70 Prozent der etwa zehntausend noch Lebenden waren über 60 Jahre alt, 65 Prozent krank und erwerbsunfähig¹. – „*Die Totenmauer*“ vermittelt ein Bild der im Warschauer Ghetto 1942 und 1943 umgekommenen 500 000 Juden. „*Das Land der Verheißung*“ ist durch seinen Untertitel „Aus der Chronik der Heimkehr Israels“ gekennzeichnet. Das Buch sollte von Vielen gelesen werden und auch den Oberklassen der Schulen dienen.

L. F. Rushbrook Williams: Der Staat Israel. Mit einer Einleitung von Helmut Gollwitzer. Frankfurt a. M. 1959. S. Fischer Verlag (Fischer Bücherei Bd. 288.) 208 Seiten.

Burghard Freudenfeld: Israel. Experiment einer nationalen Wiedergeburt. München 1959. Kösel Verlag. 155 Seiten.

Diese beiden sich ergänzenden, vortrefflichen Bände füllen im deutschen Bereich eine bisher bestehende Lücke aus. Der frühere Oxford-Professor und langjähriges Redaktionsmitglied der Londoner Times *L. F. Rushbrook* gibt in dieser, bis in die neueste Zeit ergänzten Studie, eine Darstellung über die Entstehung, die wirtschaftliche, soziale, kulturelle und politische Entwicklung Israels, sowie über sein Verhältnis zur arabischen Welt. *Burghard Freudenfeld*, Mitarbeiter des Bayrischen Rundfunks zeigt: 1. aus welchen Kräften und auf welche Weise dieser Staat in die politische Wirklichkeit getreten ist; 2. welchen Stand der inneren und äußeren Entwicklung Israel in dem abgeschlossenen ersten Jahrzehnt seiner nationalen Existenz erreicht hat; 3. welche Ansätze und Tendenzen für die Ausprägung einer künftigen Gestalt des Staates und Volkes Israel erkennbar sind, und welche Bedeutung diese Gestalt für Israel selbst, für das außerisraelische Judentum und die nichtjüdische Welt haben kann. Das Büch-

lein bietet neue Zusammenhänge höchst anregender Art, und beide Bände sollten als Standardwerke in keiner Bücherei fehlen und auch in den Schülerbüdereien vorhanden sein.

Theodor F. Meysels: Israel. Ein Schwann-Reiseführer. Düsseldorf 1959. Verlag L. Schwann. 204 Seiten mit zahlreichen Skizzen, Plänen und Grundrissen, einer Landkarte von Israel.

Dr. Th. F. Meysels, von Geburt Österreicher, seit 1938 in Jerusalem, einer der besten Kenner des Landes, legt nach dem von ihm erschienenen umfangreichen Reiseführer in hebräisch und englisch diese deutsche Fassung vor. Der leicht handliche Baedeker in hübscher Ausstattung aus erweiterter Sicht bietet eine Fülle übersichtlicher wertvoller Kenntnisse für „jede genußreiche Reise“, auch für diejenigen, „die das Land der Bibel auch mit der Seele suchen“ (S. 5 selbst).

Arno Scholz: Israel. Land der Hoffnung. Ein Bildbericht. Berlin 1959. Arani Verlag. 132 Bildseiten. 2 mehrfarbige Bildtafeln, 60 Seiten Text.

Photographien mit prägnant kurzem, sachkundigem Text – unter Mitarbeit von Theodor Meysels – geben einen soliden Überblick über die geographischen, kulturellen, folkloristischen Verhältnisse. In 12 Abschnitten wird eine gute Kenntnis des Landes vermittelt. Ein letztes Kapitel enthält lexikalische Daten. – Bei einer möglichen Neuauflage sollte – wenn es auf S. 53 heißt: „In Jahrtausenden, die angefüllt waren mit Verfolgung, Aussperrung und Flucht, hat sich der rassistische Bestandteil des Volkes Israel gewandelt“ – das Wort „rassisch“ nicht mehr gebraucht werden.

Paul Bruin und Philipp Giegel: Hier hat Gott gelebt. Auf den Spuren Jesu im Heiligen Land. Artemis Verlag. Zürich und Stuttgart 1957. 240 Seiten mit 8 Farbtafeln, 136 Bildern und einer Palästina-Karte zur Zeit Jesu.

Diese Gemeinschaftsarbeit eines Bibelwissenschaftlers und eines Photographen, die 1951 bis 1954 Palästina viermal aufsuchten und durchwandert haben, bieten sehr gutes Bildmaterial mit schönen Texten vom Gesichtspunkt der Spuren Jesu. Eine Einleitung führt in die natürlichen Kontraste und politischen Spannungen des heutigen Palästina ein. – Zu kurz kommt das heutige Israel. Es ist bezeichnend, daß nur die Karte Palästinas von ehemals, nicht aber eine Karte des Palästinas der Gegenwart beigelegt ist. Auch ist nicht angegeben, ob die im Bild dargebotene Heilige Stätte im arabischen oder israelischen Teil liegt. Völlig schief ist der Vergleich des Flüchtlingsschicksals der Heiligen Familie mit dem Exodus der Araber aus Palästina, auf Text S. 40, Bild S. 41 u. 43 (s. auch Rundbrief Nr. 19/20, S. 15 ff.).

Die heimatlosen Flüchtlinge, ein politischer Hebel in der Hand ihrer arabischen Herren, zeigen die menschliche Tragik wie auch die bedauernswerten Aussätzigen in der „Hölle“ des Hinnomtales (s. S. 197/198); eine erschütternde Schilderung. Wie ganz anders dagegen ein Besuch im Lepreheim im israelischen Jerusalem, wo der Aussatz seine Schrecken verloren hat und ein Besuch dort froh arbeitende Menschen zeigt.

Es sei noch erwähnt, daß ein Kapitel des Buches auch der Entdeckung der Qumran-Texte gewidmet ist und ganz ausgezeichnete Bilder diese Darstellung ergänzen. G. L.

Clemens Kopp: Die heiligen Stätten der Evangelien. Regensburg 1959. Friedrich Pustet. 544 Seiten mit 9 Karten und 64 Bildern.

Das eben erschienene Kopp'sche Werk wird von jedem, der das Heilige Land kennt und liebt, mit Freude und Dank begrüßt werden. Nicht weniger dankbar werden es jene aufnehmen, die zum ersten Mal eine Fahrt nach Palästina vorbereiten und die heiligen Stätten nicht bloß sehen und durchwandern, sondern über ihre Existenz und Geschichte Zuverlässiges erfahren möchten. Dabei wird ihnen obiges Werk unschätzbare Dienste erweisen und ein trefflicher Führer sein.

Freilich wäre es falsch, zu meinen, dem Verfasser wäre es bei Abfassung seines Werkes um einen erweiterten, wissenschaftlich fundierten „Führer für Reisende und Pilger“ zu tun gewesen. Auf jeder Seite kann man es verspüren: die ganze Liebe des Autors gehört dem Heiligen Lande, das er Jahrzehnte hindurch kennen gelernt und in mühevoller Arbeit durchforscht hat. Und weil er es liebt, will er die Wahrheit und nur sie. Dieses Suchen und Befragen der Zeugen aller Jahrhunderte bis in die Gegenwart hinein, dieses kritische und behutsame Prüfen und Abwägen ihrer Berichte, dieses vorsichtige und sachliche Vortasten bis zum gesicherten Ergebnis! Mag dieses bisweilen schmerzliche Gefühl auslösen, weil manche, auf legendärem Boden gewachsene fromme Meinung weichen muß, letzten Endes ist man aber doch froh, die heiligen Orte, die in den Evangelien genannt und in der Überlieferung festgehalten sind, so zu sehen, wie es der historischen Wahrheit entspricht.

Der Verfasser hat sich seine wissenschaftliche Arbeit nicht leicht gemacht. Er verlangt viel vom Leser, schenkt ihm aber auch wertvolle Erkenntnisse. Man möchte wünschen, daß eine geschickte Hand aus dem Buch den „idealen Führer“ durchs heilige Land machte und ihm dann vielleicht noch besseres Bildmaterial beifügte, als im Werk enthalten ist.

Professor E. Eiffel

Bibliographische Notizen

Bader, Karl S.: Die deutsche Justiz im Selbstzeugnis; in: Juristenzeitung 1960 (15,1), S. 1 – 4. Der Beitrag behandelt die juristische Selbstkritik (s. o. S. 90), warnt jedoch vor Überschätzung von Möglichkeiten, die zunächst die Selbstverantwortung des Bürgers angehen.

Congar, Yves M. J. OP: Konfessionelle Auseinandersetzung im Zeichen des Ökumenismus; in: CATHOLICA 1959 (12, 2), S. 81–104. „Das ökumenische Geschehen“, heißt es hier treffend (S. 92), ist „ein eigener Tatbestand, dessen schöner Name genug darauf hinweist, daß er seinem Wesen nach universal ausgerichtet ist. Ebenso wird man, je tiefer man die Geschichte der christlichen Spaltungen kennt, gewahr, daß sie einander bedingen wie Glieder einer Kette, und daß das Bemühen, sie zu überwinden, sich auf das Ganze richten muß“. Da überdies auch anderwärts ausdrücklich gesagt ist, daß sie zu dieser Überwindung nötige „Erkenntnisfülle... erst eschatologisch wirklich gegeben sein wird“ (S. 103), bedauert man doppelt, daß jene Kette von Spaltungen nicht bis zur wichtigsten, ursprünglichen „Spaltung unter den Juden“ (Jo 10, 19) zurückgehend gesehen wird, vielmehr nur anhangsweise nach der Abspaltung der Ostchristen, Evangelischen, Humanisten, Marxisten, Positivisten „noch hinzuzufügen“ sein sollen: „die geistigen Welten des Judentums, des Islams, des Hinduismus und alle, denen die Missionare begegnen...“ (S. 99). Lernen wir Geduld!

Engelhardt, Paulus OP: Der Familienkonflikt zwischen Christen und Juden. In: Pax Christi 1959 (XI, 3 u. 6), S. 8 ff. und 15. Ein vorbildliches Beispiel religionspädagogischer ‚Feldarbeit‘ im Heranbringen des FR-Gedankenguts an die Jugend anläßlich der ‚Pax Christi Osterroute 1959‘ mit dem Diskussions- und Meditationsthema ‚Christen und Juden heute‘. Wenn das hier Erprobte allgemein Schule machte, dann wäre in der nächsten Generation der ‚christliche Antijudaismus‘ überwunden (S. 9 auch schätzenswerte Bibliographie).

Kindler, Karl Friedrich: Provokationen; in: ‚Gesellschaft – Staat – Erziehung,‘ Ernst Klett Verlag, Stuttgart, 1959, (IV, 3) S. 99 f. Kritische Replik eines Pädagogen auf frühere antisemitische Vorfälle 1958/59 mit Hinweisen, wie ihnen pädagogisch und verfassungsrechtlich begegnet werden kann. – : Not und Aufgabe. Situationsanalyse der politischen Erziehung im gegenwärtigen deutschen Schulwesen, ebenda